

# Weihnacht und Neujahr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809345>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan  
und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen

## OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm  
angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden  
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare  
VSW Verein Schweizerischer Waiseneltern  
HAPV Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

## MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich  
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)  
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich  
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen  
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. H. R. Schmid, Jenatschstrasse 6, Zürich 2  
(Postfach, Zürich 27), Telefon (051) 27 42 24

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24  
Telephon (051) 34 45 48 oder Tägerwil TG Telephon (072) 8 46 50

STELLENANZEIGEN nur an die Zentrale Stellenvermittlung des  
VSA Wiesenstrasse 2, Ecke Seefeldstr., Zürich 8, Tramhaltestelle  
Kreuzstrasse, Telephon (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 12.—, Ausland Fr. 15.—

26. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 12 Dezember 1955 - Laufende Nr. 286

Druck und Administration: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

INHALT: Die kantonale Kinderstation Rüfenach / Vorstand des VSA / Waiseneltern / VSA St. Gallen / 50  
Jahre «Uster» / Taubstummprobleme / Willi von Gonzenbach † / Pro Juventute / Fürsorge an Alkoholge-  
fährdete / Ein Krippenspiel / Weihnachtsarbeiten / Notizen / Der Beruf der Heimerzieherin / Von Büchern  
und Bücherlesen / Marktbericht.

Umschlagbild: Nid nalah gwünnt — Schwererziehbare bearbeiten einen «Schwererziehbaren».

## WEIHNACHT *und* NEUJAHR

Wenn unsere Dezemberrnummer erscheint, stek-  
ken wir schon mitten in einem Zwang, der wie ein  
schwarzer Schatten und ein schlechtes Gewissen  
die Vorfreude auf Weihnachten überdecken möch-  
te. Wir sind gut beraten, wenn wir uns vor keiner  
Torschlusspanik mitreissen lassen, wie sie vor  
allem durch eine fehlgeleitete Reklame künstlich  
gefördert wird. Die Stichworte heissen Geschenk  
und Bescherung auf der einen, Schuldbewusstsein  
und Gnade auf der andern Seite. Die Zeitungen  
schwätzen vom Geben und Schenken, wie wenn  
das der Hauptzweck der Weihnacht wäre. Dabei  
weiss man gut genug, dass das Glücksgefühl, das  
mit materiellen Gaben erzeugt werden kann, nur  
von kurzer Dauer ist. Allzuvielen hoffen in der Ad-  
ventszeit auf ein grosses, neues, das ganze Leben  
umwälzendes Glück. Trifft es nicht ein, dann  
greift Enttäuschung um sich — trifft es aber ein,  
dann meldet sich nach kurzer Zeit eine innere  
Leere, die Antwort der Seele auf die Veräusser-  
lichung der Weihnacht. Die Veräusserlichung des  
Weihnachtsfestes ist ein tiefer Schaden für den  
Menschen; selbst wenn er materiell davon provi-  
tiert.

Wir werden uns immer vor Augen halten müs-  
sen; dass Weihnacht ein religiöses Fest ist. Eine  
Weihnachtsfeier ohne das Evangelium und die

Friedensbotschaft ist geradezu undenkbar. Das  
eigentliche, ursprüngliche Geschenk, das jeder  
Mensch an Weihnachten erhält, ist die Geburt des  
Erlösers, und was die drei Könige aus dem Moh-  
renland an Geschenken auf ihren Tieren mit sich  
tragen, ist dem Christkind geschenkt, nicht uns.

Lassen wir die Hetze und Hast der Vorberei-  
tungen nicht die Oberhand gewinnen. Auch da ist  
eine Adventsandacht beim Tannenzweig besser als  
die Päcklein-Orgie in der Versandabteilung des  
Warenhauses. Der Mensch will an Weihnachten  
heimkehren, zu sich selbst, zu seinem Ursprung, zu  
seiner Kinderwelt zu Gott. Wir müssen ihm dazu  
verhelfen, wenn er den falschen Weg einschlägt,  
der zur Weihnachtstrauer und zum Nervenzusam-  
menbruch führt.

Lernen wir, frohe Weihnachten zu feiern im  
Kreise der Lieben, der Lebens- und Wohngemein-  
schaften, lernen wir das gesteigerte Glücksbedürf-  
nis und die verfeinerte Verletzlichkeit eines jeden  
achten. Ein gutes Wort, ein stilles Mitschweigen  
ist manchmal wertvoller als ein teures Geschenk.

\* \*

Wir werden dieses Jahr nicht durch die Frage  
beunruhigt, wie die vielen Feiertage zu verbringen  
seien. Der Kalender sorgt für Abwechslung, indem  
er diesmal den Weihnachts- und Neujahrstag

schlicht auf den Sonntag legt. Das vereinfacht vieles und lässt auch den Müssiggang nicht aufkommen, der manchmal zu Magenverstimmungen führt. Man kann sich trotzdem auf den Jahreswechsel freuen.

1956 nennt sich das neue, noch ungeborene, ungelebte Jahr. Wie dieses Jahr, sind auch alle seine Vorgänger, bis hinab in die grauen Vorzeiten, einmal neu gewesen. Neu gewesen und im Fluge alt geworden. So war es mit den Jahren, die hinter uns liegen, so wird es mit denen sein, die auf unserer Wegstrecke noch unser warten. Je älter man wird, umso kürzer kommen einem die Jahre vor, wenigstens so lange man am Leben tätigen Anteil

nimmt. Das aber sollte jedermann tun, der irgend dazu imstande ist. Nur untätiges Leben ist ungelebtes Leben. Zur Tätigkeit aber gehört als grösste Wohltat die Pflicht.

So soll uns der Jahreswechsel auch neuen Mut zum Beginnen und zum Weiterfahren im schweren Amte geben; einem kurzen Rückblick soll ein froher Ausblick folgen. Das neue Jahr sei allen ein Segen, die ihre Zeit zu nützen suchen.

\* \*

Der Vorstand des VSA, die Redaktionskommission, Redaktion und Verlag des Fachblattes wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches Jahr!

## Die kantonal-aargauische Kinderstation Rufenach

Von J. Fillinger

Die Notwendigkeit einer Beobachtungsstation für Kinder war den Fachleuten schon lange klar. Der Ruf «Psychiater, heraus aus dem Turm!» wurde auch im Aargau vernommen, und er leitete eine neue, segensreiche, aber auch grosse Arbeit ein. Hierbei zeigte sich bald ab und zu die Unmöglichkeit, in zeitlich begrenzten ambulanten Sprechstunden unverständliche, krankhaft erscheinende Verhaltensweisen gerade beim Kinde zu ergründen und somit zu helfen. Die Schaffung und Eröffnung eines Heimtypus drängte sich auf, der von einem Spezialarzte geleitet wird und wo Kinder während einer auf wenige Monate begrenzten Zeit in neutralem Milieu beobachtet und allenfalls behandelt werden können.

Im Jahre 1921 eröffnete der Kanton Zürich als erster eine Psychiatrische Kinderbeobachtungsstation. Diese befand sich im Areal der Heilanstalt Burghölzli. Die Kinder wurden hier routinemässig von den Anstaltsärzten seelisch und leiblich betreut. Mit der Zeit wurde an Stelle des Pflegepersonals geeignetes und besonders ausgebildetes Erzieher- und Lehrpersonal zugezogen. Kurze Zeit danach folgten die Kantone Bern und Solothurn mit der Eröffnung weiterer Kinderbeobachtungsstationen.

Die Art der Heimführung, wie wir sie in Bern und Zürich fanden, hatte zur Folge, dass dort die Stationen *klinischen* Charakter annahmen. Man erlebte auch die Gefahren, die mit einer Angliederung der Kinder-



Jedes Kind bringt sein Bettchen selber in Ordnung. Mit zunehmender Selbständigkeit und Exaktheit wächst auch das mangelnde Selbstvertrauen.



Fröhliche Kinder bei allerhand gemeinsamer Tätigkeit.